

Jonathan Swift

*Gullivers Reisen*

Roman

Aus dem Englischen von Franz Kottenkamp

Illustrationen von Grandville

Anaconda

Titel der englischen Originalausgabe: *Travels into Several Remote Nations of the World in four Parts. By Lemuel Gulliver, First a Surgeon and Then a Captain of Several Ships*. Erstdruck: London (Benjamin Motte) 1726 (2 Bde.).

Die Übersetzung von Franz Kottenkamp erschien zuerst 1839 in zwei Bänden und mit 450 Bildern und Vignetten von Grandville bei Krabbe in Stuttgart. Sie wurde für diese Ausgabe behutsam überarbeitet von Jens Knipp.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2012 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Nadir Quinto (1918–1994), »Gulliver's Travels«,

Private Collection / © Look and Learn / bridgemanart.com

Umschlaggestaltung: [www.katjaholst.de](http://www.katjaholst.de)

Satz und Layout: paquémedia, [www.paque.de](http://www.paque.de)

Printed in Czech Republic 2012

ISBN 978-3-86647-858-9

[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)

[info@anacondaverlag.de](mailto:info@anacondaverlag.de)

*Inhalt*

Der Herausgeber an den Leser . . . . .	7
Ein Brief von Kapitän Gulliver an seinen Vetter Sympson . . . . .	8
Erster Teil	
Eine Reise nach Lilliput . . . . .	15
Zweiter Teil	
Eine Reise nach Brobdingnag . . . . .	99
Dritter Teil	
Eine Reise nach Laputa, Balnibarbi, Luggnagg, Glubbdubdrib und Japan . . . . .	193
Vierter Teil	
Eine Reise in das Land der Houyhnhnms . . . . .	281

## *Der Herausgeber an den Leser*

**L**emuel Gulliver, der Verfasser dieser Reisen, ist mein alter, enger Freund, auch verwandtschaftliche Beziehungen bestehen zwischen uns von mütterlicher Seite. Vor etwa drei Jahren kaufte Herr Gulliver, der des Besuches neugieriger Leute in seinem Haus in Redriff müde wurde, etwas Land mit einem geeigneten Haus nahe bei Newark in Nottinghamshire, seinem Heimatland, wo er jetzt zurückgezogen, aber von seinen Nachbarn sehr geachtet, lebt.

Obwohl Herr Gulliver in Nottinghamshire geboren wurde, wo sein Vater wohnte, habe ich ihn doch sagen hören, daß seine Familie aus Oxfordshire stamme; zur Bestätigung dessen habe ich auf dem Friedhof zu Banbery in jener Grafschaft mehrere Grabsteine und Denkmäler der Gullivers gesehen. Bevor er Redriff verließ, vertraute er mir die folgenden Papiere zu meiner freien Verfügung an. Ich habe sie sorgfältig dreimal durchgelesen. Der Stil ist sehr klar und einfach; der einzige Fehler, den ich finde, ist, daß der Verfasser nach Art der Reisenden ein wenig zu umständlich vorgeht. Über dem Ganzen liegt ein Schimmer offensichtlicher Wahrheit; und wirklich war der Verfasser wegen seiner Wahrheitsliebe so berühmt, daß es unter seinen Nachbarn in Redriff zur sprichwörtlichen Redensart wurde zu sagen: »Es ist so wahr, als ob Herr Gulliver es gesagt hätte«, wenn einer etwas behauptete.

Auf Anraten mehrerer ehrenwerter Personen, denen ich mit des Verfassers Erlaubnis diese Papiere mitteilte, wage ich es jetzt, sie in die Welt hinausgehen zu lassen in der Hoffnung, daß sie wenigstens für eine Zeitlang für unsere jungen Edelleute eine bessere Unterhaltung sein mögen als das übliche Geschreibsel über Politik und Gesellschaft.

Dieser Band wäre mindestens zweimal so umfangreich geworden, hätte ich es nicht gewagt, zahllose Stellen zu streichen,

die von Wind, Ebbe und Flut handeln wie auch von den Kursänderungen und Positionen mehrerer Reisen; ebenso die ausführlichen Schilderungen der Führung eines Schiffes bei Sturm- und Wetter in der Seemannssprache; desgleichen die Erwähnung von Längen- und Breitengraden. Hier glaube ich befürchten zu müssen, daß Herr Gulliver etwas unzufrieden sein wird; aber ich war entschlossen, das Werk so weit als möglich der allgemeinen Aufnahme-fähigkeit der Leser anzupassen. Wenn mich jedoch meine eigene Unkenntnis in Seeangelegenheiten zu einigen Fehlern verleitet haben soll, so bin ich dafür allein verantwortlich; und wenn ein Reisender darauf versessen ist, das ganze umfangreiche Werk, wie es aus der Hand seines Verfassers kam, zu sehen, so bin ich bereit, ihm Genüge zu tun.

Für alle weiteren Einzelheiten über den Verfasser wird der Leser aus den ersten Seiten dieses Buches zur vollen Befriedigung schöpfen können.

Richard Sympson

### *Ein Brief von Kapitän Gulliver an seinen Vetter Sympson*

Ich hoffe, daß Du, sooft Du dazu aufgefordert werden solltest, bereit bist, öffentlich anzuerkennen, daß Du mich durch Deine wiederholte dringende Bitte veranlaßt hast, einen sehr losen und ungenauen Bericht über meine Reise zu veröffentlichen in der Absicht, einen jungen Mann von dieser oder jener Universität zu gewinnen, um sie zu ordnen und den Stil zu verbessern, so wie es mein Vetter Dampier auf meinen Rat in seinem Buch »Eine Reise um die Welt« tat. Aber ich erinnere mich nicht, daß ich

Dir die Ermächtigung gab, irgendwelchen Auslassungen oder gar Hinzufügungen zuzustimmen; daher erkläre ich hier mit Bezug auf letztere, daß ich nichts mit ihnen zu tun habe, besonders nicht mit einem Abschnitt über Ihre Majestät, die Königin Anna, hochseligen und ruhmreichen Andenkens, obwohl ich sie wirklich mehr verehrte und achtete als irgend jemanden. Aber Du oder Dein Textfälscher hätten bedenken sollen, daß, da es nicht meiner Neigung entsprach, es auch nicht schicklich war, irgendein Lebewesen unserer Art über meinen Meister Houyhnhnm hinaus zu loben; und zudem war der Sachverhalt gänzlich falsch; denn meines Wissens – ich war während eines Teils der Regierung Ihrer Majestät in England – regierte sie wirklich durch einen Premierminister, ja sogar durch zwei aufeinanderfolgende, von denen der erste Lord Godolphin und der zweite Lord Oxford war; so daß Du mich also etwas hast sagen lassen, was gar nicht zutrifft. In gleicher Weise hast Du in dem Bericht über die Akademie der Plänemacher und an mehreren Stellen meiner Unterredung mit meinem Meister Houyhnhnm entweder wesentliche Umstände weggelassen oder sie derart zerhackt oder verändert, daß ich kaum mein eigenes Werk wiedererkenne. Wenn ich Dich früher auf so etwas in einem Brief aufmerksam machte, antwortetest Du freundlicherweise, daß Du befürchtetest, beleidigend zu wirken, daß einflußreiche Leute sehr über die Presse wachten und imstande seien, nicht nur etwas herauszulesen, sondern auch alles zu bestrafen, was wie eine Anspielung aussah (so nennst Du es wohl). Aber, bitte, wie konnte das, was ich vor so vielen Jahren sprach und in einer Entfernung von über 5000 Meilen, in einem anderen Reich, bezogen werden auf einen der Yahoos, die jetzt die Herde regieren sollen; besonders zu einer Zeit, da ich wenig von dem Unglück unter ihnen zu leben hielt oder befürchtete? Habe ich nicht den meisten Grund, mich zu beklagen, wenn ich sehe, wie gerade diese Yahoos von Houyhnhnms in einem Fahrzeug gefahren werden, als ob diese